



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
September 2009*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Sorget nicht ängstlich

Vor vierzehn Tagen haben wir uns durch den Heiland zwei überaus bedeutsame Lebensregeln einprägen lassen. Wir haben sie wohl alle noch in Erinnerung. Die erste Regel lautet: Sorget nicht ängstlich! Die zweite: Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch zugegeben werden. Was die beiden Regeln besagen?

Erste Regel: Sorget nicht ängstlich (Mt 6,25)! Sorgen sollen wir, aber nicht ängstlich sein. Weshalb nicht ängstlich? Weil es, so dürfen wir wohl sagen, zwei Sorgenpartner gibt, die nie voneinander getrennt werden dürfen. Der erste Sorgenpartner, das sind wir, das ist der Mensch. Der zweite Sorgenpartner, das ist der lebendige Vatergott. Und dieweilen wir heutigen Menschen in der Gefahr schweben, unsere eigene Sorgewaltung zu trennen von der Sorgewaltung des Vatergottes, können wir gar nicht ernst genug darauf hinweisen, dass der Vatergott absichtlich uns Sorgen schickt; dass er sie hineingeplant hat in seinen Weltenplan in der ausgesprochenen Absicht, dass wir uns allezeit von ihm abhängig fühlen sollen; in der ausgesprochenen Absicht, um auf sich aufmerksam zu machen. Und weil das halt heute die große Gefahr ist, der die meisten aus unseren Kreisen erliegen, haben wir uns vor vierzehn Tagen das Wort einprägen lassen dürfen, das Kardinal Newman gesprochen: Die größte Sorge sollte darin bestehen, endlos sorglos zu sein. Was das besagt?

***Nachdem wir das Unsere getan,
nachdem wir gesorgt, soweit das ... normal und schicklich ist,
besteht unsere größte Sorge darin, alle Sorgen in Gottes Hand zu legen –
deswegen im gewissen Sinne endlos sorglos zu sein.***

Wollten wir aber einen anderen Ausdruck, ein anderes Rezept, das genauer beiden Partnern Rechnung trägt, sowohl dem menschlichen wie dem göttlichen, dann tun wir gut daran, uns zu orientieren am Rat des heiligen Ignatius. Der meint so: Wir sollten so sorgen, selbst sorgen, als gäbe es keinen zweiten Partner, als gäbe es keinen Gott, der für uns sorgt; aber auf der anderen Seite auch so mit einer Tiefe, mit einer Hingabe, mit einer Treue auf den lebendigen Gott vertrauen, als hätten wir selber nichts zu tun, als höchstens die Hände in den Schoß zu legen.

Wir spüren sofort: das alles sind populäre Formulierungen. Die sind zugespitzt, absichtlich zugespitzt, damit wir sie in ihrer Gesamtheit möglichst tief in unser Herz aufnehmen.

Und dann – die zweite große Lebensregel ist eine Erklärung, eine Ergänzung der ersten: Suchet erst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch zugegeben werden (Mt 6,33). Was heißt das, alles andere? Alle, alle Antworten, die wir haben wollen auf die verschiedenen Sorgen unseres Lebens. Mag es sich dabei um wirtschaftliche Sorgen, gesundheitliche Sorgen, mag es sich dabei handeln um Sorgen moralischer oder religiöser Art – Hauptsache ist es, Meisterstück des Lebens, Schlüssel, mit dem wir alle Nöte und Sorgen aufschließen können, wenn wir in der inneren Wertschätzung allezeit den lieben Gott an den ersten Platz stellen: den lieben Gott, seine Wünsche, seine Räte, seine Gebote. Suchet erst ...!

Der Wertschätzung nach steht also an erster Stelle – nach Möglichkeit aber auch im praktischen Alltagsleben – der lebendige, der ewige Gott, der Vatergott, seine Wünsche und seine Befehle. Was das besagt? Im Ausmaße wir uns so auf Gott einstellen in allen Lagen, auch in den schwierigsten, dürfen wir sicher sein, wir haben den besten Weg beschritten, um loszuwerden von unseren Sorgen, oder aber, um sie auszunutzen, um tiefer in das Herz des ewigen und lebendigen Gottes hineinzufinden.

*Pater Josef Kentenich, 6.9.1964,
„Aus dem Glauben leben“, Band 14, S. 122 ff.*

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?